



DRESDNER ORGEL ZYKLUS 2025

Mittwoch, 18. Juni 2025, 20 Uhr

Sommertänze

FRAUENKIRCHE

KREUZKIRCHE

KATHEDRALE

KULTURPALAST

Die Orgel der Frauenkirche

Erbaut 2005 von Daniel Kern, Straßburg

I HAUPTWERK C-a³

Principal 16'
Bordun 16'
Octave 8'
Viola di Gamba 8'
Rohrflöte 8'
Octave 4'
Spitzflöte 4'
Quinte 2 2/3'
Octave 2'
Terz 1 3/5'
Cornet ab c1 5 f.
Mixtur 5 f.
Zimbel 4 f.
Fagott 16'
Trompete 8'
Clarine 4'

II OBERWERK C-a³

Quintade 16'
Principal 8'
Quintade 8'
Salicional 8'
Gedackt 8'
Octave 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Octave 2'
Sesquialtera 1f.
Mixtur 4f.
Trompete 8'
Chalumeau 8'
Tremulant

III RÉCIT EXPRESSIF C-a³

Bourdon 16'
Flûte harmonique 8'
Viole de Gambe 8'
Voix Celeste 8'
Bourdon 8'
Principal 4'
Flûte octaviante 4'
Octavin 2'
Piccolo 1'
Plein Jeu 3–6f.
Cornet ab g 5f.
Basson 16'
Trompette harmonique 8'
Basson-Hautbois 8'
Voix Humaine 8'
Clairon harmonique 4'
Tremolo

IV BRUSTWERK C-a³

Gedackt 8'
Principal 4'
Rohrflöte 4'
Nasat 2 2/3'
Octave 2'
Gemshorn 2'
Terz 1 3/5'
Quinte 1 1/3'
Sifflet 1'
Mixtur 3f.
Vox humana 8'
Tremulant

PEDAL C-g¹

Untersatz 32'
Principalbass 16'
Subbass 16'
Octavbass 8'
Bassflöte 8'
Octavbass 4'
Mixturbass 6f.
Fagott 32'
Posaune 16'
Trompetenbass 8'
Clarinenz Bass 4'

KOPPELN

II-I, III-I, IV-I, II-I 16',
III-I 16', III-II, IV-II,
I-P, II-P, III-P, IV-P, III-P 4'

Sperrventil I,

Transpositeur IV (415 Hz),
Setzerkombinationen
(10 x 4096 Speicherplätze),
Appels des anches I,II,III, P,
Registercrescendo,
Crescendo Récit

DRESDNER ORGELZYKLUS

Sommertänze

Der Dresdner Orgelzyklus ist eine gemeinsame Konzertreihe der drei Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes.

PROGRAMM**JOHANN SEBASTIAN BACH** (1685–1750)**Präludium und Fuge in C-Dur** BWV 531**Allein Gott in der Höh' sei Ehr'** BWV 662**WOLFGANG AMADEUS MOZART** (1756–1791)**Fantasie in f-Moll** KV 608**Andante in F-Dur** KV 616**NIKLAS JAHN** (*1996)**Improvisation – »Danse bizarre«****Freie Improvisation zu »Farbenglück«**

von Christian Morgenstern (1871–1914)

Improvisation – Symphonische Variationen zu EG 107**»Wir danken dir, Herr Jesu Christ«**

im französisch-impressionistischen Stil

ORGEL**Frauenkirchenorganist Niklas Jahn**

Einführung

Wegen seines markanten Quartsprungs zu Beginn wird das **Präludium in C-Dur BWV 531** scherhaft als ›Feuerwehr-C-Dur‹ bezeichnet – ein lebhaftes und mitreißendes Werk, das zu den schönsten Orgelkompositionen des noch jungen Johann Sebastian Bach zählt. Die Entstehung des Werkes könnte auf Bachs Lüneburger Zeit (1700–1702) zurückreichen. Das Präludium hält sich an das gängige norddeutsche Formvorbild. Auf das einleitende Pedalsolo folgen improvisatorische Manualpartien (Fanfarenwendungen, Akkordschläge, fließende Bewegung), welche noch zweimal von kürzeren Pedalsoli unterbrochen werden, um sich schließlich in einem pompösen Akkordstau zu verfangen. Dem folgt die Zweiunddreißigstelbrillanz eines sogenannten ›Tokkatenschlusses‹. Die **Fuge** zählt zum Typus der Spielfuge; damit ist im vorliegenden Rahmen eine Fuge gemeint, die ihr Thema nicht streng regelmäßig bearbeitet, auch keine in irgendeiner Weise aus dem Thema begründete Formentfaltung anstrebt, sondern einfach anhand des Themas »Musik macht«.

Bachs Choralbearbeitung **Allein Gott in der Höh' sei Ehr'** BWV 662 ist mit dem Zusatz »à 2 Clav. et Ped., Canto fermo in Soprano« versehen, was so viel bedeutet wie das Spiel auf zwei verschiedenen Manualen mit obligatorischem Einsatz des Pedals. Die Sopranstimme fungiert auf einem Solomanual als kolorierte Solostimme und die Begleitstimmen sind dabei auf einem Seitenmanual zu spielen. Zeilenweise werden in dieser Choralbearbeitung die Choralzeilen des bekannten Chorals »Allein Gott in der Höh' sei Ehr« von Nikolaus Decius (Gotteslob Nr. 170) durch Vorimitationen und einer kunstvoll umspielten Melodie durchgeführt. Durch die Satzbezeichnung *adagio* wird der ruhige und freie Gestus definiert. Diese Choralbearbeitung nimmt wegen ihrer Atmosphäre neben Bachs virtuosen Trios zum selben Choral einen besonderen, intimen Platz ein. Eine große Besonderheit stellt dabei die Verwendung des lombardischen Rhythmus dar.

Mozarts Orgelkompositionen waren ursprünglich für Musikautomaten bestimmt, die mit sogenannten »Walzen« funktionierten. Die **Fantasie in f-Moll KV608** diente als Trauermusik zu einer gigantischen »Trauershow« zu Ehren von Österreichs berühmtestem Feldherrn, Feldmarschall Laudon. Der Sieger in der Schlacht bei Kunersdorf und Maria Theresias erfolgreichster Befehlshaber war im Juni 1790 gestorben. Graf Deym ließ eine Wachsfigur des Feldherrn in einer Art Mausoleum aufstellen und dazu in ständigem Abstand von einer Flötenuhr die Trauermusiken Mozarts spielen.

Nach einer ouvertürenartigen Einleitung beginnt eine strenge Doppelfuge, die in der Mitte von einem umfangreichen Andante unterbrochen wird. Am Ende kehren Präludium und Doppelfuge wieder, mit neuen kontrapunktischen Komplikationen und harmonischen Härten versehen.

In seinem Todesjahr trug er am 4. Mai ein **Andante** für eine Walze in eine kleine Orgel ins Werkverzeichnis ein. Die von einer Flötenuhr gespielte Musik erklang in einem Wiener Panoptikum im »Schlafgemach der Grazien«.

Der besondere Reiz liegt heute im Rollentausch: Beim Original vertritt die Maschine den Organisten, und nun »spielt« der Organist den Automaten!

Mit der **Improvisation »Danse bizarre«** (dt.: seltsamer Tanz) werden der Kern-Orgel unkonventionelle Registrierungen und Rhythmen entlockt.

Eine **freie Improvisation zum Thema »Farbenglück«** lässt die klangliche Farbvielfalt der Orgel lebendig werden und spiegelt zugleich den poetisch-melancholischen Blick Christian Morgensterns auf den Sommer, wie er in seinem Gedichtband »Ein Sommer« (1900) zum Ausdruck kommt.

Farbenglück

Ist nicht dies das höchste Farbenglück:
 Birkenlaub in Himmelblau gewirkt?
 Doch schon winkt ein graublau Felsenstück,
 dunklen Epheus sprunghaft überzirkelt.
 Und schon sinkt mein Blick in grüne Wiesen
 und in Wasser und in weissen Dunst –
 und ich weiss nicht, wem von allen diesen
 schenk' ich meine Gunst und meine Kunst ...

CHRISTIAN MÖGENSTERN

Improvisierte symphonische Variationen zum Osterlied EG 107 »Wir danken dir, Herr Jesu Christ« entfalten die Melodie des Chorals in einem facettenreichen Klangbild, das von der französisch-impressionistischen Musiktradition inspiriert ist und auf der Melodie des Liedes EG 106 »Erschienen ist der herrlich Tag« (1560) von Nikolaus Hermann basiert.

Niklas Jahn

ORGEL**Niklas Jahn**

Bereits während der Schulzeit studierte der aus Fulda stammende Organist und Dirigent bei Prof. Hans-Jürgen Kaiser an der Hochschule für Musik in Mainz als Frühstudierender Orgel. Er studierte in Mainz Bachelor Kirchenmusik in den Orgelklassen von Prof. Gerhard Gnann und Prof. Hans-Jürgen Kaiser. Er absolvierte er an der Hochschule für Musik in Freiburg den Studiengang Master Kirchenmusik in den Orgelklassen von Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Vincent Dubois und Prof. David Franke. Zur künstlerischen Weiterentwicklung studierte er zusätzlich Master Orgelimprovisation in der Klasse von Prof. David Franke und Master Chorleitung bei Prof. Frank Markowitsch. 2025 erlangte er in den Klassen von Prof. David Franke und Prof. Matthias Maierhofer an der Hochschule für Musik in Freiburg die beiden Konzertexamina Orgelimprovisation und Künstlerisches Orgelspiel mit Auszeichnung.

Niklas Jahn ist vielfacher Preisträger international renommierter Orgelwettbewerbe, wie beim 32. St. Albans International Organ Competition in der Kategorie Orgelimprovisation (1. Preis), beim 9. International Organ Competition Musashino-Tokyo (1. Preis, verbunden mit einem Plattenvertrag bei dem Label »Naxos«), beim 53. Internationalen Orgelimprovisationswettbewerb in Haarlem (Finalist), sowie beim 13. Internationalen Orgelwettbewerb in Korschenbroich (1. Preis). Darüber hinaus ist er Stipendiat der »Studienstiftung des deutschen Volkes« und der »Helene Rosenberg-Stiftung«.

Von 2023–2024 war er an der Hochschule für Musik Saar in Saarbrücken als Dozent für Orgelliteraturspiel und Liturgisches Orgelspiel/Improvisation tätig. Im Rahmen einer Professurvertretung unterrichtete er im Wintersemester 2024/25 an der Hochschule für Musik in Freiburg das Hauptfach Orgelimprovisation. Seit dem Wintersemester 2024/25 lehrt er zudem an der Hochschule für Musik »Franz Liszt« in Weimar Orgelliteraturspiel und Liturgisches Orgelspiel/Improvisation.

Am 1. Dezember 2024 – genau auf den Tag 288 Jahre, nachdem Johann Sebastian Bach ein umjubeltes Orgelkonzert auf der damals gerade geweihten Silbermann-Orgel spielte – wurde Niklas Jahn als Organist an die Frauenkirche in Dresden berufen.

Niklas Jahn geht einer regen internationalen Konzerttätigkeit nach, die ihn bereits in Länder wie Japan, England, Frankreich, Holland, Liechtenstein, Österreich, Polen, Portugal, Italien und in die Schweiz führte. Bei seinen Konzertprogrammen ist es ihm stets ein Anliegen einen Schwerpunkt auf das Besondere zu legen: Die Kunst der Improvisation verleiht seinen Konzerten eine besondere Note.



Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden
Georg-Treu-Platz 3
01067 Dresden
stiftung@frauenkirche-dresden.de
www.frauenkirche-dresden.de

SATZ

Kareen Sickert

FOTO

S. 06 © Tobias Ritz

Urheber, die nicht ermittelt bzw. nicht erreicht werden konnten,
werden wegen nachträglicher Rechtsabgeltung um Nachricht
gebeten.

Die externen Inhalte liegen außerhalb der redaktionellen Ver-
antwortung des Herausgebers.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Maria Noth
Pfarrer Markus Engelhardt

KONZERTBÜRO

Christian Drechsel
Thomas Martin

**LEITERIN MARKETING
UND KOMMUNIKATION**

Liane Rohayem-Fischer

GESTALTUNG
Oberüber Karger
Kommunikationsagentur GmbH



Ihre Spende hilft

Die Frauenkirche wurde mit Spenden aus aller Welt wiederaufgebaut.
Sie wird heute durch eine **gemeinnützige Stiftung** verantwortet und finanziert
ihre zahlreichen Projekte ohne öffentliche Förderung. Sie erhält auch
keine Kirchensteuermittel. Die Kirche ist tagsüber offen für alle, ohne Eintritt.
Unsere Stiftung setzt auf freiwilliges **finanzielles Engagement**.
Ihre Spenden ermöglichen das geistliche und kulturelle Leben sowie den Erhalt
des einzigartigen Kirchbaus. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



SPENDENKONTO:

Stiftung Frauenkirche Dresden
Commerzbank AG
IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00
BIC: DRES DE FF 850

MEHR INFORMATIONEN UNTER:

www.frauenkirche-dresden.de/spenden



Gemäß Informationspflicht nach Art. 14 DSGVO weisen wir darauf hin, dass während ausgewählter Veranstaltungen ausschließlich im Auftrag/nach Genehmigung der Stiftung Frauenkirche Dresden Foto- und Filmaufnahmen angefertigt werden.

Diese dienen der Berichterstattung und der Öffentlichkeitsarbeit.